



REDAKTION TAGES-ANZEIGER · SEESTRASSE 104 · 8820 WÄDENSWIL · TELEFON: 044 783 85 00 · FAX: 044 783 85 01 · HORGENT@TAGES-ANZEIGER.CH

Zuger und Zürcher bohren zusammen

Der Bezirk Horgen hat es dem Zuger Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel zu verdanken, dass der Zimmerberg-Tunnel auf der Traktandenliste bleibt. Seine Verbündete heisst Rita Fuhrer.

Mit Matthias Michel* sprach Lukas Nussbaumer

Sie haben am Dienstag in Bern vor der ständigen Verkehrscommission für den Bau des Zimmerberg-Bahntunnels zwischen Thalwil und Baar vor 2030 gekämpft und erreicht, dass das Parlament gegen den Willen des Bundesrats schon im Frühjahr wieder über die Realisierung debattiert. Die Kommission unterstützt eine Zuger Standesinitiative, die den möglichst schnellen Bau des Tunnels fordert, jedoch nicht. Ein Wermutstropfen?

Nein. Mit einer inhaltlichen Stellungnahme konnten wir nicht rechnen. Man könnte jetzt sagen, das Glas sei halb leer. Ich betrachte es jedoch als halb voll.

Mit welchen Argumenten haben Sie erreicht, dass der Zimmerberg-Tunnel auf der Traktandenliste bleibt?

Als Erstes habe ich aufgezeigt, wie wichtig dieser Tunnel für die Verbindung der Regionen Zentralschweiz und Tessin mit Zürich und der Ostschweiz ist. Es geht eben nicht nur um die Verbindung von Zug nach Zürich und umgekehrt. In der Ostschweiz leben rund zwei Millionen Menschen, in der Zentralschweiz auch

über eine Million. Es geht um die Verbindung von zwei grossen Räumen, in denen zusammen 1,6 Millionen Arbeitsplätze angeboten werden.

Die Verbindung von Zug nach Zürich liegt Ihnen aber ja wohl auch sehr am Herzen, oder?

Natürlich. Im Fernverkehr ist die Linie von Zürich nach Zug die am drittbesten frequentierte. Zu den Hauptverkehrszeiten sind die Züge schon jetzt überfüllt, und es werden in Zukunft nicht weniger Leute Zug fahren. Die Strecke Thalwil-Zug mit zwei uralten Tunnels, die Ende des 19. Jahrhunderts gebaut wurden, ist ein Nadelöhr, die Kapazität kann nicht mehr erhöht werden. Es braucht den Zimmerberg-Tunnel. Und zwar schnell.

Am 5. April, nach der Ankündigung des Bundesrats, den Zimmerberg-Tunnel aus finanziellen Gründen nicht vor 2030 bauen zu wollen, haben Sie in einem Communiqué von Missachtung des Volkswillens gesprochen. Haben Sie dies am Dienstag in Bern wiederholt?

Ja, selbstverständlich. Auf diese politische Argumentation habe ich viel Wert gelegt. Schliesslich wurde der Finanzierungs-

beschluss für den Zimmerberg-Tunnel 1991 gefällt, eine Woche vor dem Neat-Beschluss im Parlament. Das Volk hat 1992, nachdem das Referendum ergriffen worden war, mit über 60 Prozent Ja-Stimmen die Neat und damit den Zimmerberg-Tunnel gutgeheissen. Es ist doch verrückt, dass wir Zuger eine Standesinitiative einreichen müssen, nur um längst gefällte und vom Volk legitimierte Beschlüsse durchzusetzen.

Werden Sie von Politikern aus dem Kanton Zürich unterstützt?

Ja, mit Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer pflege ich einen engen Kontakt. Sie unterstützt uns voll und ganz.

Nach Bern sind Sie jedoch ganz alleine gezogen, ohne vorher eine Allianz geschmiedet zu haben. Warum?

Es sind derart viele demokratisch legitimierte Beschlüsse vorhanden, dass wir keine weiteren Partner brauchen. Wir hätten mit der Suche nach Verbündeten bloss Zeit verloren.

Erwarten Sie nun Dankesbezeugungen aus dem Bezirk Horgen?

Nein. Es ist ja nicht so, dass wir Zuger als Einzige Druck gemacht haben.

Wie schätzen Sie die Chancen ein, dass der Zimmerberg-Tunnel vor 2030 gebaut wird?

Ich bin vorsichtig optimistisch und vertraue auf die Einsicht, dass gefasste Beschlüsse umgesetzt werden.

Was tun Sie jetzt, um Ihren Anliegen, die auch die Zürcher sind, zum Durchbruch zu verhelfen?

Wir werden noch einiges an Aufklärungsarbeit leisten müssen.

Zum Beispiel?

Der Bundesrat wollte eine Gesamtschau und fragte sich: «Wo setzen wir die 5 Milliarden Franken, die uns aus dem mit 30,5 Milliarden Franken gefüllten Topf für den öffentlichen Verkehr noch geblieben sind, ein?» Dann lässt er längst beschlossene Projekte wie den Zimmerberg-Tunnel auf ihre Notwendigkeit untersuchen, zweifelt aber offenbar nicht an der Wirksamkeit von jüngeren Entscheidungen wie den Anschlüssen an europäische Hochgeschwindigkeitsstrecken. Das wollen wir aufzeigen.

Wem?

Wir wollen Partner finden bei möglichst vielen Organisationen, die an der Vernehmlassung mitwirken.

* Matthias Michel ist Jurist, 44-jährig, wohnt in Oberwil bei Zug und ist seit Anfang Jahr Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zug. Vorher führte der FDP-Politiker vier Jahre lang die Bildungsdirektion. Von 1995 bis 2002 gehörte er dem Kantonsrat an.

Tunnelbau ist seit 2003 auf der Kippe

Zug/Zürich. – Im September 2003 entschied der Bundesrat, den Bau des Zimmerberg-Tunnels ab Thalwil nach Littli/Baar und auch des Hirzel-Eisenbahntunnels zwischen Au/Horgen und Littli/Baar zurückzustellen; und zwar «auf unbestimmte Zeit». Anfang April 2007 liess er weiter verlauten, er wolle diese beiden Neat-Anschluss-tunnel sogar ganz aus dem Neat-Programm streichen. Beide Absichten führten im Bezirk Horgen zu empörten Reaktionen.

Bereits am 15. Dezember 2006 hatte Zürichs Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer (SVP) in einem Interview mit der «Neuen Luzerner Zeitung» gesagt: «Wir haben immer klar und unmissverständlich festgehalten, dass die Realisierung dieses Teilprojekts der Neat sowohl aus Gründen der Rechtssicherheit, aber auch der politischen Glaubwürdigkeit für uns nicht verhandelbar ist.»

Wenn Zugs Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel (FDP) nun so energisch auf dem Projekt beharrt, so ist er dazu bestmöglich legitimiert. Der Zuger Kantonsrat hatte im November 2006 einstimmig eine Standesinitiative beschlossen, in der er auf der Realisierung des Zimmerberg-Tunnels bis 2030 beharrt. Regierungsrat Michel unterstrich vor Ostern 2007, wenn der Bund darauf verzichte, verfälsche er eine entsprechende Abstimmung vom 27. September 1992. (TA)

Saubere Abfahrten in den selbst gebauten Seifenkisten

Während der vom Verein Abenteuerspielplatz Thalwil organisierten Frühlingswoche können Kinder jeden Tag Seifenkisten bauen und auf einer Rennstrecke testen.

Von Monika Brodbeck

Gattikon. – Rund dreissig Kinder bauen auf dem Abenteuerspielplatz bei der Sportanlage Brand in Gruppen Seifenkisten. Der Boden ist bedeckt mit Baumaterial. Remo Baumberger (11) aus Thalwil gefällt diese Arbeit. «Ich mache gerne etwas selbst», sagt er und arbeitet konzentriert weiter. Die Mädchen stehen den Buben in nichts nach, haben keine Berührungängste, einen Nagel in ein Brett zu schlagen oder die Baupläne zu lesen. Sophie Heusch und Julia Vogt, beide 9-jährig und aus Thalwil, präsentieren stolz die Seifenkiste, die sie gerade bearbeiten. «Wir basteln gerne», sagen sie. Ist das nicht nur für Buben spannend? «Nein, überhaupt nicht», sagen sie selbstbewusst.

Liebevolle Unterstützung

Während die einen Kinder noch hämmern und feilen, befahren andere bereits die Rennstrecke mit von der Ludothek Thalwil zur Verfügung gestellten Fahrzeugen. Doch bald schon wagen sich auch die ersten Seifenkistenfahrer auf die Rennstrecke. Damit die Seifenkisten fahrtüchtig sind und man mit ihnen die gut hundert Meter lange Rennstrecke bewältigen kann, stehen den Kindern sowohl Mitglieder des Vereins Abenteuerspielplatz Thalwil als auch Eltern helfend zur Seite. Eva Makki kniet bei einer Gruppe, die gerade die Achsen installiert. «Ich freue mich, dass auch



BILD SABINE ROCK

Spartanischer Rennbolide: Pilotin und Kopilotin auf der Jagd nach der Bestzeit.

viele Väter hierherkommen und mit ihren Kindern gemeinsam Zeit verbringen», sagt sie. Silvan Kobelt, Betreuer beim Verein Abenteuerspielplatz Thalwil, steht den Kindern bei der Planung beratend zur Seite. Er hat auch die Materialien zum Bauen zusammengetragen, geht nun von Gruppe zu Gruppe, und gibt den Seifenkisten den letzten Schliff. Gleich nebenan stehen die Grundmauern des am 24. Februar heruntergebrannten Hauptgebäudes, das jetzt ersetzt wird (siehe Kasten).

Finanzierung des Schuppens ist gesichert

Der im Februar abgebrannte Schuppen auf dem Abenteuerspielplatz im Brand in Thalwil wird gemäss Vereinspräsident Kurt Vuillemin noch vor den Sommerferien ersetzt. «Im gleichen Stil, 6 auf 10 Meter gross, etwas komfortabler als der alte», sagt Vuillemin. Die Finan-

zierung des rund 90 000 Franken teuren Ersatzbaus sei gesichert, auch dank Spenden und unentgeltlichen Arbeitsleistungen von Vereinsmitgliedern und Handwerkern, so Vuillemin. Nach den Sommerferien werde der reguläre Betrieb wieder aufgenommen. (nus)

Freie Wähler: Kein eigener Kandidat

Adliswil. – Die Freien Wähler Adliswil stellen keinen Kandidaten für das Amt des Stadtpräsidenten. Dies habe der Vorstand an seiner Sitzung vom Montagabend beschlossen, sagte Parteipräsidentin Marion Hans. Auch werde sich die Partei nicht um den frei werdenden Sitz im Stadtrat bewerben. Wer die Nachfolge von Stadtpräsident Thomas Heiniger (FDP), der in den Regierungsrat gewählt wurde, antreten soll, bestimmen die Adliswiler am 15. Juli. Welchen Kandidaten die Freien Wähler in der Wahl unterstützen werden, entscheiden die Parteimitglieder an ihrer Versammlung vom 14. Mai. (bra)

Die Seepolizei taucht auch nach Handys

Rüschlikon. – Am Dienstagnachmittag tauchte die kantonale Seepolizei am Rüschliker Hafen nach einem Handy, das einer Dame ins Wasser fiel (Ausgabe von gestern). Mit Erfolg: Nach zehn Minuten hatten die Polizeitaucher das Telefon in sieben Meter Tiefe gefunden. Rund zwanzig Mal im Jahr würde die Seepolizei nach Uhren, Portemonnaies oder Schmuck tauchen, sagt Karl Steiner von der Kantonspolizei. Nach einem Handy zu tauchen sei nicht per se unverhältnismässig, erklärt er. Die Seepolizisten tauchten nur, wenn dies ihr Dienst zulasse und sich der Tauchgang mit einer Übung verbinden liesse. Man dürfe den Tauchgang in Rüschlikon nicht unterschätzen: Die Sicht in dieser Tiefe sei nahe null und die Polizisten müssten mit Scheinwerfern tauchen. Als Training habe die «Handy-Rettung» durchaus Sinn gemacht – auch wenn wohl bloss die Daten auf der SIM-Karte gerettet werden konnten. (bra)

ANZEIGE

AUTO ITEN SIHLBRUGG

Auto Iten · Zugerstrasse 7 · 6H 6340 Sihlbrugg
T +41 41 727 88 88 · www.autofien.ch

PNEUWECHSEL
Ganz ohne Voranmeldung und für alle Marken.

